

— zerstört worden und die Böhmen bauten auf derselben Stelle eine Befestigung, welche nunmehr den Namen des Dorfes, Görlitz, annahm.<sup>2)</sup> Dies geschah 1126. Eine neue Burg begründete erst der Herzog Sobieslaus von Böhmen wieder, im Jahre 1132 und auch diese behielt den Namen Görlitz.<sup>3)</sup> Dass die Burg den Namen eines nahebelegenen Dorfes annahm war nichts ungewöhnliches; ganz ähnliches geschah mit der böhmischen Veste Tachow, wie die untenstehende Chroniknachricht beweist. Sonderbarer Weise hat man angenommen, dieses Tachow müsse ebenfalls in der Nähe vor Görlitz gelegen haben.<sup>4)</sup>

Hierdurch war aber noch keinesweges die Stadt Görlitz erbaut worden, wie in unsern Geschichtsbüchern allenthalben erzählt wird. Diese entwickelte sich erst später allmählig aus der Burg und zwar auf folgende Weise:

Auf der Burg Görlitz wohnten die landesherrlichen Beamten, welche von da an, wo Görlitz wieder in deutsche Gewalt kam, hauptsächlich folgende waren: 1.) der Burggraf, *castellanus*, *burggravius*, an dessen Stelle später der Vogt, *advocatus*, trat; 2.) der Richter, Schultheis, *judex*, *scultetus*; 3.) der Zollberechtigte, *telonarius*; 4.) der Meier, *Villicus*; 5.) der Münzer, *Monetarius*, — und Andere. Der *Villicus* auf der Burg Görlitz hatte die Verwaltung des gleichnamigen Dorfes bis dahin, wo es zur Stadt wurde.<sup>5)</sup>

Ausser diesen Beamten, welche sämtlich Ritter, Dienstmannen des Königs, sogenannte Ministerialen<sup>6)</sup> waren, umfasste die Burg auch eine militairische Besatzung, womit der Burggraf oder Castellan theils die Veste und das Burgward vor feindlichen Angriffen schützte, theils die Brücke deckte und den Kaufleuten, welche auf der uralten Strasse aus Polen nach Böhmen, Meissen und der Mark zogen, sicheres Geleit ge-

<sup>2)</sup> Eodem tempore quasdam munitiones Bohemi reaedificauerunt, quae slavice Przimda, Yzcorelik, Tachow appellantur. Contin. Cosm. Pragens. in script. rer. Boh. I. p. 287. Dieser böhmische Chronist lebte gleichzeitig.

<sup>3)</sup> Dux Sobieslaus ad radicem cuiusdam villae nomine Tachow in finibus Mesko castrum aedificavit, quod ex nomine adjacentis villae appellavit; aliud quoque aedificavit in partibus Milesko iuxta flumen Niza, appellavitque nomine Yzcorelik, quod antea et Drenow vocabatur. (ib. p. 303.) Es scheint beinahe, als wenn der Chronist hier dieselbe Nachricht genauer erzählte, welche er vorher beim Jahre 1126 kurz und vielleicht auch bei einem unrichtigen Jahre vortragen hat.

<sup>4)</sup> Auch Knauth betete diesen Irrthum nach. S. s. Schriften: die Stadt Görlitz. 1765. hist. Nachr. vom Neisshospital. 1772. u. s. w.

<sup>5)</sup> Ein *Villicus* in Görlitz, Namens Florin, kommt in Urkunden i. J. 1213 u. 1234 vor. Vgl. über diese Ministerialen Hüllmanns Städtewesen. II. 254.

<sup>6)</sup> 1282 nennt sie der Markgraf: *advocati, monetarii ac ceteri nostri officiales*.